

Flensburger Tageblatt - Freitag, 05.06.2009

## CO2 Szene

ryr

ryr

*24 000 Menschen in 18 Gemeinden möchten nicht auf einem CO2-Endlager leben: Sie wehren sich gegen die geplante Speicherung von Kohlendioxid in den Kreisen Nordfriesland und Schleswig-Flensburg.*

**Enge-Sande**

/

**sh:z**

– Der große Saal im „Dörpskrog“ war zu klein. Mehr als 900 Menschen strömten am Mittwochabend in den Landgasthof von Enge-Sande (Kreis Nordfriesland). Was Mitte Mai als Treffen einiger besorgter Nachbarn im Wohnzimmer von Familie Matthiesen begann, ist zu einer kreisübergreifenden Volksbewegung geworden.

Eingeladen hatte die „Bürgerinitiative gegen das CO2-Endlager“. Ihr Protest richtet sich gegen das Vorhaben von RWE Dea, im nordwestlichen Schleswig-Holstein unterirdisch Kohlendioxid zu speichern. Noch sind es nur vage Pläne. Zunächst will der Energieversorger in Teilen der Kreise Nordfriesland und Schleswig-Flensburg (siehe Grafik) Salzwasser-führende Gesteinsschichten daraufhin erkunden, ob sie sich als Endlagerstätte eignen. Doch schon diese Absicht mobilisiert die Bevölkerung – und einen prominenten Klimaforscher.

Prof. Dr. Olav Hohmeyer war Hauptredner im „Dörpskrog“. Der hochdekorierte Wissenschaftler – als einer von 30 Koordinatoren der Klimaberichte des UN-Klimarates erhielt er 2007 den Friedensnobelpreis – lieferte den beunruhigten Bürgern Fakten und Argumente im Kampf gegen RWE Dea. Seine Rede war ein einziger Appell gegen Kohle als Energieträger sowie die Abscheidung und unterirdische Speicherung (CCS) von Kohlendioxid. „CCS für Kohle ist kein Teil der Lösung im Kampf gegen den Klimawandel, es ist Teil des Problems“, sagte Hohmeyer, der die CCS-Technik für noch nicht ausgereift und in der Praxis zu unsicher hält.

Gegen RWE Dea erhob der Professor für Energie- und Ressourcenwirtschaft an der Uni Flensburg schwere Vorwürfe. Dem Energiekonzern gehe es nicht um Klimaschutz, sondern allein darum, „mit der Kohle im Geschäft zu bleiben“. Hohmeyer sagte: „Was hier geplant wird, ist grob fahrlässig und unverantwortlich.“ Wer jetzt noch auf fossile Brennstoffe setze, begehe „klimatechnischen Selbstmord“.

Das Gebiet, für das sich RWE Dea die Erkundungsrechte eingeholt hat, umfasst 18 Gemeinden, in denen 24 000 Menschen leben. An sie gerichtet, rief Hohmeyer dazu auf,

Druck auf die Bundestagsabgeordneten auszuüben.  
„Machen Sie ihnen klar, dass sie so nicht wiedergewählt werden.“ Und an Ministerpräsident Peter Harry Carstensen:  
„Wenn er dies zulässt, ist er auf dem besten Weg, die nächste Landtagswahl zu verlieren. Er macht seine Stammwähler zu Versuchskaninchen.“

Birte Matthiesen (in deren Wohnzimmer alles begann), Sprecherin der Initiative, kündigte weitere Proteste an. Am 4. Juli ist eine Demonstration im nordfriesischen Stadum geplant. Zudem wolle man 50 000 Unterschriften sammeln, um beim Petitionsausschuss des Bundestages vorstellig zu werden. An Zulauf mangelt es nicht: Bis gestern Abend waren mehr als 1000 Bürger der Anti-CO2-Initiative beigetreten.  
frank höfer